

vermischte er aber nicht selten einzelne Grundsätze des Aristoteles. — Außer dem Cicero kennt nur ein späteres Zeitalter noch den einzigen Seneca, der die Philosophie mit bedeutendem Erfolge in römischer Sprache vortrug.

Mit welchem Geiste die Römer die Landwirtschaft theoretisch und practisch betrieben, und eigene und fremde Erfahrungen dabei zu Einem Ganzen zusammensetzten, belegen die Schriften des ältern Cato († 150 v. E.), und des Varro († 27 v. E.).

Die Rechtswissenschaft bildete sich erst unter den Imperatoren zu ihrer systematischen Gestalt, obgleich die vorzüglichsten Staatsmänner sich damit beschäftigten. — Die Heilkunde war in den Händen der Freigelassenen und Sklaven, denen Cäsar das Bürgerrecht ertheilte.

207.

G e s c h i c h t e.

Die ältesten geschichtlichen Denkmäler der Römer enthielten ein trockenes Namensverzeichnis der obersten Magistratspersonen, welches die Priester aufbewahrten und führten. Ihrer Dürftigkeit half die Uebersieferung ab, unterstützt durch die gewöhnlichen Leichenreden, in welche man Familienmerkwürdigkeiten aufnahm. — Darauf bearbeiteten Dichter die römische Geschichte. Ennius schrieb seine Jahrbücher in Versen, und eben so Navius die Geschichte des zweiten punischen Krieges. Der erste prosaische Geschichtschreiber war Fabius Pictor (220 v. E.). Von größerm Gehalte waren die geschichtlichen Werke des ältern Cato (200 v. E.) und des Terentius Varro (60 v. E.). Doch erst mit Julius Cäsar erhielt die geschichtliche Sprache der Römer eine höhere Leichtigkeit, Gewandtheit und Bestimmtheit, und ihm folgten Cornelius Nepos (40 J. v. E.) und Sallustius (40 v. E.) mit pragmatischem Geiste nach. Livius gehört dem folgenden Zeitraume an.